

MICHAEL GRIMBERG ERZÄHLT:



Michael – Freude am singen

Oy - fn pri - pe - tshik

“Leute fragen mich: ‘Wie kannst du dich an alles erinnern, du warst doch noch ein so kleines Kind?’ ‘Im Angesicht von schrecklicher Angst, Hunger und Kälte, und wenn du als kleines Kind mit deinen eigenen Augen siehst wie Menschen in furchtbarer Weise ermordet werden, dann wird deine Erinnerung so wie bei einem Erwachsenen!’” Michael

Wir wollen Euch heute Michael Grimberg vorstellen. Für uns ist er wirklich ein Segen! Michael ist ein sehr göttlicher Mensch und auch wenn ich schon Jahre dasselbe Zeugnis über Holocaustüberlebende ablege, bin auch ich immer wieder neu überrascht, dass man keinerlei Bitterkeit oder Hass entdeckt. Im Gegenteil! Wenn wir ein Treffen mit Gästen und den Überlebenden haben, und oft sind die Berichte so tief schmerzhaft und traurig, dann ist es Michael, der nicht möchte, daß unsere Gäste zu traurig bleiben und dann segnet er uns mit seiner Musik, um alle aufzumuntern. Michael ist ein Vorbild!

„Ich bin 1935 in der Ukraine, in der Gegend von Vinica, geboren. Mein Bruder ist 3 Jahre älter. Meine Mutter war eine sehr vorbildlich und ehrliche Frau und hielt die jüdischen Traditionen. An meinen Vater erinnere ich mich nur wenig. Er wurde 1941, als der Krieg anfang, in das russische Militär eingezogen. Ich erinnere mich, daß man meinem Vater Brot und Zucker als Proviant mitgab, doch gab er den Proviant an uns. Ich war damals 6 Jahre alt und habe meinen Vater nie wieder gesehen. Später erfuhr ich, daß er schon im Jahr 1941 nach einem Bombenangriff in den Armen eines anderen Mannes starb. Vor seinem Tod richtete er noch Grüße an seine Familie aus, doch niemand konnte ihn mehr begraben.

Als der Krieg anfang, dachte meine Mutter, daß die Deutschen uns nichts tun würden, denn unsere jiddische Sprache war der deutschen so ähnlich und im 1. Weltkrieg war bekannt, daß die Deutschen Soldaten gut waren. Andere aber sagten, daß Hitler so schlimm sei, daß die Juden besser um ihr Leben laufen sollten. Wir bekamen schreckliche Angst. In der Stadtmitte wohnten hauptsächlich Juden, und rundherum waren die ‚Christen‘.

Irgendwann haben dann die Soldaten an unsere Tür geklopft, und meine Mutter nahm meinen Bruder und mich und lief durch die Hintertür raus. Wir konnten zu Haritia fliehen, eine christliche Freundin meiner Mutter. Sie versteckte uns, hatte aber auch Angst, entdeckt und erschossen zu werden. Tagsüber waren wir dann im Keller, nachts holte sie uns heraus und gab uns Essen. Sie hatte eine kleine Wohnung und wir konnten dort für eine Woche bleiben und schliefen auf dem Boden. Meine Mutter sprach gut ukrainisch. Sie bat Haritia, die Lage auszukundschaften, ob wir zurück in die Stadt gehen konnten. Haritia sagte uns, daß alles still sei und so gingen wir zurück. Wir fanden die Wohnung völlig kapput und alles zerstört vor und so mussten wir im Freien schlafen, weil wir nichts mehr hatten.

Die ukrainische Polizei hat mit den Nazis zusammen gearbeitet. Bald wurde ein Ghetto für uns Juden errichtet, wo vier Familien in nur drei Zimmern leben mussten. Alle Juden mussten sich selbst einen Davidsstern ausschneiden und auf die Kleidung nähen. Diesen Stern habe ich bis heute aufbewahrt. Im Ghetto gab es kein Essen und wir waren sehr hungrig. An einer Stelle um das Ghetto herum war kein Stacheldraht und dort konnte ich mit meinem Bruder herauslaufen und etwas Essen besorgen. Einmal haben wir sogar gefrorene rote Beete gefunden. Meine Mutter hatte einen dicken Wintermantel, den sie mit den ‚Christen‘ um etwas Mehltreue eingetauscht hat und hat uns mit Wasser etwas gebacken. Ich hielt es lange im Mund und wollte es nicht runterschlucken, aus Angst wieder hungrig zu sein. Leute fragen mich: „Wie kannst du dich an alles erinnern, du warst doch noch ein kleines Kind?“ „Im Angesicht von schrecklicher Angst, Hunger und Kälte, und wenn du als kleines Kind mit deinen eigenen Augen siehst, wie Menschen in furchtbarer Weise ermordet werden, dann wird deine Erinnerung so wie bei einem Erwachsenen.“

*“Singt Gott, spielt seinem Namen.
Jah ist sein Name, frohlockt vor ihm!
Ein Vater der Waisen und ein
Richter der Witwen ist Gott in
seiner heiligen Wohnung!”*

Ps. 68:5-6



Michael mit Anne